

15. AFRIKA FILM Festival KÖLN

21. SEPTEMBER
BIS 01. OKTOBER 2017



FESTIVAL-INFO Nr. 5 (25. September 2017) VIELE GÄSTE UND SPANNENDE DEBATTEN AM ERSTEN FESTIVALWOCHELENDE

14 internationale Gäste, zwei Deutschlandpremierer, mehrere nahezu ausverkaufte Veranstaltungen, eine Vormittagsvorstellung mit 200 SchülerInnen, intensive Filmgespräche und Diskussionen über den Festivalfokus „Landgrabbing & Migration“ sowie eine rege Beteiligung von BesucherInnen aus afrikanischen Communities – so lautet das Fazit des ersten erfolgreichen Festivalwochenendes.

Alle angekündigten Gäste in Köln

Schon bei der Festivaleröffnung am Donnerstag (21.9.) konnte FilmInitiativ dem Publikum nicht nur den diesjährigen Schirmherren **Theodor Wonja Michael** im gut besuchten Filmforum im Museum Ludwig vorstellen, sondern auch den Ökojournalisten **Argaw Ashine** (Äthiopien), die Umweltaktivistin **Nonhle Mbuthuma** (Südafrika), den Mitinitiator eines Protestcamps von Flüchtlingen in Hannover **Maissara Saeed** sowie **Yassin Abbas**, der darüber einen Dokumentarfilm gedreht hat (beide aus dem Sudan), den in Marokko geborenen Schauspieler **Hassam Ghancy** (Frankreich) sowie die RegisseurInnen **Amina Weira** (Niger), **Sylvestre Amoussou** (Benin), **Berni Goldblat** (Burkina Faso), **Licínio Azevedo** (Mosambik), **Elhadji Demba Dia** (Senegal) und **Joakim Demmer** (Schweden). Dazu trat die siebenköpfige Band des aus Kenia stammenden Sängers **Steven Ouma** mit ihrer neuen kenianischen Sängerin **Cinderella Mwende** auf. Am Wochenende reisten auch noch die FilmemacherInnen **Wendy Bashi** (DR Kongo) und **Idrissou Mora Kpai** (Benin) an.

Ausführliche Filmgespräche

Bei den Filmgesprächen standen die oben genannten Festivalgäste dem Publikum ausführlich Rede und Antwort. So erklärte **Berni Goldblat**, dessen Film **WALLAY** zur Eröffnung und in einer Schulvorführung lief, dass „Kinder und Jugendlichen interessantere Fragen stellen als Erwachsene“. Außerdem bemerkte er, dass die Reaktionen auf seinen Film über einen pubertierenden Jungen, der in Frankreich aufwächst und von seinem Vater zu dessen Familie nach Burkina Faso geschickt wird, sehr unterschiedlich seien: „Kids in Europa identifizieren sich sofort mit dem Jungen im Film, während jugendliche ZuschauerInnen in Burkina Faso eher mit der westafrikanischen Familie sympathisieren, die versucht, dem jungen Besucher aus Europa ihre Lebensbedingungen und Bräuche näher zu bringen.“

Der aus Mosambik angereiste Regisseur **Licínio Azevedo** erzählte bei der ausverkauften Deutschlandpremiere seines Films **COMBIO DE SAL E AÇUCAR (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR)**, dass er schon in den 1980er-Jahren die Idee entwickelte, einen Film über die Fahrt eines Zuges durch umkämpftes Bürgerkriegsgebiet zu drehen, nachdem er diese selbst vor Ort erlebt hatte. Letztlich sollte es jedoch „25 Jahre dauern“, bis er seinen an einen Western erinnernden spannenden Film realisieren konnte.

Begeistert zeigte sich das Publikum auch von den drei Kurzfilmen zum Thema Rassismus, in denen der Schauspieler **Hassam Ghancy** die Hauptrollen spielt und von dem Spielfilm **L'ORAGE AFRICAIN** von **Sylvestre Amoussou** aus Benin, der darin in der Rolle eines afrikanischen Präsidenten auftritt, der es wagt, ausländische Firmen und Minen in seinem Land zu nationalisieren und Verkauf von Land an ausländische Geschäftemacher zu verbieten. Insbesondere die afrikanischen BesucherInnen im Kinosaal animierte der Film in der anschließenden Diskussion zu flammenden Plädoyers „gegen die neokoloniale Ausbeutung“ ihrer Länder durch europäische Geschäftemacher und „gegen die Komplizenschaft“ afrikanischer Regierungen dabei.